

LAbg. Christof Bitschi

Herrn Landesstatthalter
Mag. Karlheinz Rüdissler
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 13. April 2015

Betrifft: Anfrage gemäß § 54 GO d LT - Notstand am Lehrstellenmarkt?

Sehr geehrter Herr Landesstatthalter!

Vor wenigen Tagen schlug der ehemalige Lehrlingsbeauftragte der Regierung, Egon Blum, in einem Zeitungsartikel zum Thema "Notstand am Lehrstellenmarkt" Alarm. Blum betonte, dass in den letzten Jahren österreichweit mehr als 7.400 Lehrbetriebe aufgegeben haben. Ebenfalls hätten im Vorjahr um fast 10.000 Jugendliche weniger eine Ausbildung begonnen als im Jahr 2008. Dazu Blum wörtlich: "Die Realität in der Lehrlingsentwicklung ist schlichtweg furchterregend und dramatisch, es herrscht Notstand am Lehrstellenmarkt."

Um diese Situation rasch zu entlasten, fordert der ehemalige Lehrlingsbeauftragte der Regierung Gegenmaßnahmen. Mit einem "Treuebonus" von 2.000 Euro für maximal 2 Lehrlinge und Jahr und einem "Qualitätsbonus" von 3.000 Euro nach dem zweiten Lehrjahr inklusive Qualitätsnachweis soll die Situation am Lehrstellenmarkt verbessert werden.

Vorarlberg ist ein Bundesland, das aufgrund der wirtschaftlichen Gegebenheiten stark von hochqualifizierten Fachkräften und somit auch von hochqualifizierten Lehrlingen abhängig ist. Eine derartig dramatische Entwicklung am Lehrstellenmarkt hätte somit auch drastische Auswirkungen auf unser Bundesland.

Ich erlaube mir daher an Sie nachstehende

ANFRAGE

zu richten:

1. Gibt es in Vorarlberg eine ähnlich dramatische Entwicklung bezüglich Lehrstellenabbau wie im Rest von Österreich?

2. Haben sich in Vorarlberg seit dem Jahr 2008 die Lehrlingszahlen ebenso stark negativ entwickelt? (bitte um Auflistung der jährlichen Entwicklung der Lehrlingszahlen seit 2008)
3. Wie stehen Sie den von Egon Blum geforderten Maßnahmen "Treuebonus" und "Qualitätsbonus" gegenüber?
4. Würden Sie die Situation am Lehrstellenmarkt ebenfalls als furchterregend und dramatisch beschreiben und wenn ja, plant die Landesregierung Entlastungsmaßnahmen?

Ich bedanke mich für die fristgerechte Beantwortung meiner Anfrage und verbleibe
mit freundlichen Grüßen

LAbg. Christof Bitschi
FPÖ-Jugendsprecher

Herrn
LAbg. Christof Bitschi
Landtagsklub der FPÖ
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 4. Mai 2015

im Wege der Landtagsdirektion

Betreff: Notstand am Lehrstellenmarkt?

Anfrage vom 13. April 2015, Zl. 29.01.059

Sehr geehrter Herr LAbg. Bitschi,

Ihre gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages eingebrachte Anfrage beantworte ich wie folgt:

1. Gibt es in Vorarlberg eine ähnlich dramatische Entwicklung bezüglich Lehrstellenabbau wie im Rest von Österreich?

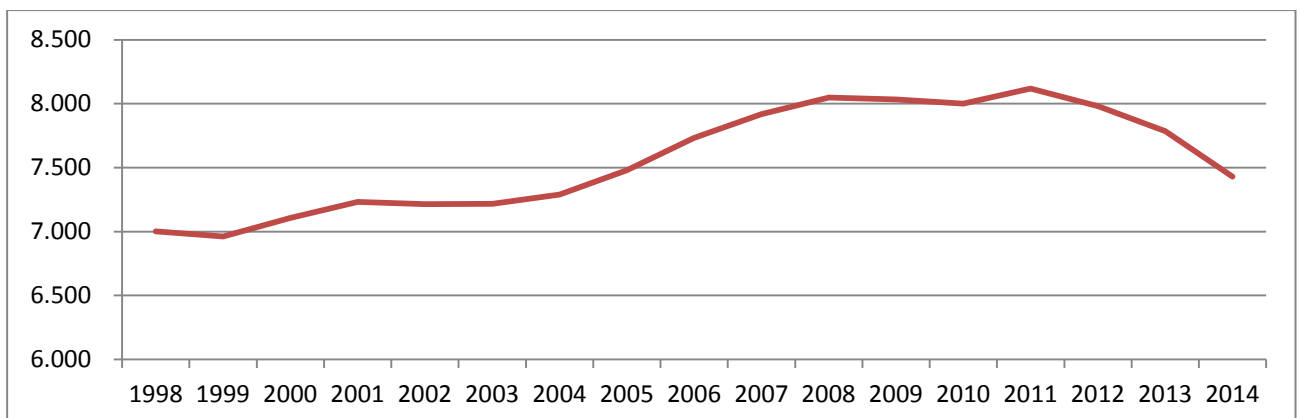
Die Demografie zeigt in den Lehrlingszahlen aller Bundesländer ihre Auswirkungen. In Vorarlberg war der jährliche prozentuelle Rückgang bei den Lehrlingszahlen jedoch niedriger als in den meisten anderen Bundesländern. Während in Vorarlberg im Jahr 2011 ein Höchststand an Lehrlingen verzeichnet werden konnte, gab es – mit Ausnahme von Wien – in allen anderen Bundesländern einen Rückgang bei den Lehrlingszahlen. Vorarlberg hatte 2012 – ausgehend von einem schon hohen Niveau – mit einem Minus von 1,7 % nach Wien und Niederösterreich den drittniedrigsten Rückgang im Bundesländervergleich, 2013 mit einem Minus von 2,3 % den geringsten Rückgang. 2014 lag Vorarlberg bei einem Rückgang von minus 4,7 % an vierter Stelle.

In Vorarlberg hat sich die Zahl der Ausbildungsbetriebe von 2.314 im Jahr 2008 auf 2.038 im Jahr 2014 reduziert. Damit liegt Vorarlberg auch beim Rückgang der Ausbildungsbetriebe unter dem Durchschnitt von Österreich. Dieser Rückgang ist zu einem wesentlichen Teil auf die Demografie zurückzuführen. Ich verweise dazu auf die Ausführungen unter Punkt 3.

2. Haben sich in Vorarlberg seit dem Jahr 2008 die Lehrlingszahlen ebenso stark negativ entwickelt? (bitte um Auflistung der jährlichen Entwicklung der Lehrlingszahlen seit 2008)

Ende 2014 standen in Vorarlberg 7.429 Lehrlinge in Ausbildung. Darüber hinaus wurden 115 Jugendliche im Rahmen einer Teilqualifizierung ausgebildet. In den Jahren von 1998 bis 2004 lag die Zahl der Lehrlinge unter dem Wert von 2014. Erst in den darauffolgenden Jahren stiegen die Lehrlingszahlen Richtung der 8.000er Marke bis dann 2011 der Höchstwert von 8.118 Lehrlingen erreicht werden konnte. In den Folgejahren zeigt die Demografie ihre Auswirkungen. Hinzu kommt das Werben der mittleren (BMS) und höheren Schulen (BHS) um Schülerinnen und Schüler. Nach wie vor entscheidet sich in Vorarlberg aber jeder zweite Jugendliche für eine Lehrausbildung. 2014 lag der Anteil der Jugendlichen, die sich für einen Lehreintritt entschieden haben exakt bei 50,46 %. Vorarlberg ist damit weiterhin das Bundesland mit der mit Abstand höchsten Lehrlingsquote in Österreich.

Die Zahl der Lehrlinge in Vorarlberg im Zeitraum von 1998 bis 2014:



1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
7.002	6.963	7.106	7.233	7.215	7.216	7.290	7.480	7.733	7.918	8.049	8.033	8.001	8.118	7.980	7.785	7.429

3. Wie stehen Sie den von Egon Blum geforderten Maßnahmen "Treuebonus" und "Qualitätsbonus" gegenüber?

Laut der Expertise von KommR Egon Blum soll der Treuebonus eine Abkehr der Unternehmer von der betrieblichen Ausbildung verhindern. Der Rückgang der Ausbildungsbetriebe ist in Vorarlberg jedoch in erster Linie auf die demografische Entwicklung und die Struktur der Ausbildungsbetriebe zurückzuführen. Fast die Hälfte (48,2 %) aller Betriebe bilden nur einen Lehrling aus, es sind dies auch jene Betriebe, die aufgrund der demografischen Entwicklung tendenziell die größten Probleme haben, Jugendliche für eine Lehrlingsausbildung zu finden. Gelingt dies nicht, fällt der Betrieb – zumindest vorübergehend – aus der Liste der Lehrlingsausbildung heraus und es reduziert sich die Anzahl der Ausbildungsbetriebe.

Die Wirtschaftskammer Vorarlberg hat diese Betriebe Anfang 2014 zu den Gründen, warum keine Lehrlinge ausgebildet werden, befragt. Der überwiegende Teil der kontaktierten Betriebe hat keinen geeigneten Jugendlichen gefunden. Bei einem geringen Teil waren organisatorische Gründe für den Ausstieg aus der Lehrlingsausbildung ausschlaggebend. Nur ganz vereinzelt waren es schlechte Erfahrungen in der Ausbildung, die Betriebe zu einem Ausstieg veranlasst hatten. Es zeigt sich, dass die Vorarlberger Betriebe überwiegend weiterhin zur betrieblichen Ausbildung bereit wären und auch aktiv nach Lehrlingen suchen. Vor diesem Hintergrund ist daher nicht unbedingt zu erwarten, dass mit dem Treuebonus in Vorarlberg eine relevante Wirkung auf die Entwicklung der Zahl der Ausbildungsbetriebe erzielt werden könnte.

Die Qualität in der Lehrlingsausbildung ist zweifellos ein ganz bedeutender Aspekt. Vorarlberg hat in der Vergangenheit eine Reihe von Initiativen entwickelt, um zielgerichtet die Qualität in der Ausbildung zu stärken. Dagegen hat der in der Vergangenheit bereits umgesetzte, zwischenzeitlich aber wieder abgeschaffte „Praxistest zur Mitte der Lehrzeit“ mit einer Förderung von € 3.000 aus Sicht der Mehrzahl der befragten Ausbildungsbetriebe keine wahrnehmbare positive Wirkung auf die Qualität in der Lehrlingsausbildung gebracht.

Zu den monetären Anreizen ist festzuhalten, dass 2014 im Rahmen der Lehrstellenförderungen insgesamt 10,8 Millionen Euro an Förderungen an Ausbildungsbetriebe in Vorarlberg ausgezahlt wurden. Darin enthalten waren unter anderem Förderungen für Lehrlinge mit gutem oder ausgezeichnetem Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung und Förderungen für Ausbildungsbetriebe, welche ihren Lehrlingen zusätzliche Qualifizierungen ermöglichen.

Auf Bundesebene wird derzeit von den Sozialpartnern an einem Qualitätsmanagement in der Lehrlingsausbildung gearbeitet. Aufgrund regelmäßiger Auswertungen sollen künftig Branchen und Ausbildungstriebwerke noch gezielter in der Optimierung der Qualität in der Lehrlingsausbildung unterstützt werden.

4. Würden Sie die Situation am Lehrstellenmarkt ebenfalls als furchterregend und dramatisch beschreiben und wenn ja, plant die Landesregierung Entlastungsmaßnahmen?

Im Vergleich zu anderen Bundesländern hat die duale Ausbildung in Vorarlberg nach wie vor einen enorm hohen Stellenwert. Das ist zum einen zurückzuführen auf die hohe Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen unseres Landes, zum anderen auf die gemeinsamen, intensiven Bemühungen der Sozialpartner. Die Situation in Vorarlberg ist aus meiner Sicht daher weder als furchterregend noch als dramatisch zu beurteilen.

Die Demografie stellt uns aber vor die große Herausforderung auch zukünftig eine ausreichende Zahl an qualifizierten Fachkräften sicherzustellen. Vorarlberg hat auf diese Entwicklung bereits frühzeitig reagiert und in der Vergangenheit eine Reihe zielgerichteter Initiativen und Unterstützungsangebote entwickelt. Im Mittelpunkt standen und stehen dabei die Erhöhung der Ausbildungsqualität (Ausbildungsberater, Landesauszeichnung „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“, Akademie der Ausbilder), die Unterstützung der Ausbildungsbetriebe und der Jugendlichen bei Auftreten von Problemen (Lehrlingscoaching), die Sicherung der Ausbildung benachteiligter Jugendlicher (überbetriebliche Ausbildungszentren, Zielgruppenstiftung „Schaffa im Ländle“), die Stärkung der Attraktivität der Lehre (Vorarlberger Lehrlingsmodell - Lehre und Matura) sowie die Schaffung einer hervorragenden Infrastruktur in den Berufsschulen des Landes.

Nichtsdestotrotz erfordern die aufgezeigten Entwicklungen, die Chancen des Ausbildungswegs „Lehre“ stärker herauszustreichen, die duale Berufsbildung im Bildungssystem noch besser zu positionieren und die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten fortlaufend zu verbessern. Im Mittelpunkt steht dabei die nachhaltige Steigerung und Sicherung der Ausbildungsqualität und Stärkung der Lehre als attraktiver und zukunftsorientierten Ausbildungsweg für junge Menschen.

Ebenso gilt es die Potentiale von jungen Menschen besser erkennbar zu machen und sie bestmöglich zu fördern. Es ist das politische Bekenntnis des Landes junge Menschen mit bestmöglichen Zukunftsperspektiven und -chancen auszustatten. Dabei steht die optimale Förderung und Entwicklung aller Talente und Potentiale im Vordergrund. Hier setzt das im Jahr 2011 gestartete Projekt „ACHTplus - check was in dir steckt!“ an. Ziel ist, dass Jugendliche nach Abschluss der Pflichtschule über ausreichende Fähigkeiten in fachlicher als auch in sozialer und persönlicher Hinsicht verfügen, ihre Kompetenzen und Interessen kennen und wissen, welchen weiteren Ausbildungsweg sie nach der Pflichtschule einschlagen wollen. Dem Projekt „ACHTplus - check was in dir steckt!“ wird im Hinblick auf eine gut vorbereitete und überlegte Berufs- bzw. Ausbildungswahl des Jugendlichen eine hohe Bedeutung zugemessen.

Vor dem Hintergrund der mit den Sozialpartnern unseres Landes gesetzten Initiativen zur Stärkung der dualen Ausbildung bin ich überzeugt, dass die duale Ausbildung in Vorarlberg auch in Zukunft ihren sehr hohen Stellenwert sichern wird.

Mit freundlichen Grüßen
Mag. Karlheinz Rüdisser
Landesstatthalter